

Stefani Klos:

Der Beitrag von Mission und Kirche zur ländlichen Entwicklung in Rwanda - Zur Problematik kirchlicher Entwicklungsarbeit mit einer Dokumentation ausgewählter Ausbildungszentren.

Abhandlungen zur Geschichte der Geowissenschaften und Religion/ Umwelt-Forschung, Neue Folge Bd. 1, Lit-Verlag, Münster 1996, 405 S. + 110 S. Dokumentation

Die vorliegende Arbeit ist eine Dissertation, die 1995 an der Universität Mainz vorgelegt wurde. Informationen und empirische Daten (Beobachtungen, Interviews, Auswertung der Literatur und Studien) wurden im Rahmen eines Partnerschaftsprojekts zwischen Rwanda und Rheinland-Pfalz im Laufe von sieben Jahren (1986-1992) erhoben. 1993 wurde die Arbeit weitgehend abgeschlossen. Somit ist die Veröffentlichung eine Bestandsaufnahme zu diesem Zeitpunkt. Der folgende Zusammenbruch der Gesellschaft Rwandas, verursacht durch den Völkermord und die Massaker von 1994 werden kurz benannt.

Nach einem zusammenfassenden Überblick über die Geschichte Rwandas sowie die demographische und wirtschaftliche Situation des Landes zu Anfang der neunziger Jahre beschreibt die Autorin die Missionierungswege, die "Missionserfolge" wie auch Konzepte und Ansätze der später so genannten Entwicklungsarbeit der verschiedenen in Rwanda vertretenen christlichen Organisationen. Dabei geht sie im besonderen auf die Wirkungen der Mission und der Kirchen auf die Agrargesellschaft, wirtschaftliche und raumstrukturierende Elemente wie auf sozio-medizinische Aspekte und die Rolle des Bildungswesens ein. Strukturelle Entwicklungsprobleme des Landes zu diesem Forschungszeitraum sowie verschiedene missionarisch-kirchliche Förderprogramme werden erläutert.

Im letzten Teil nimmt die Autorin eine Wert der verschiedenen Ansätze aus entwicklungspolitischer Sicht heraus vor.

Im Anhang werden insgesamt acht landwirtschaftliche Ausbildungszentren ausführlich beschrieben und durch Materialien illustriert. Die Bibliographie ist für interessierte LeserInnen eine Fundgrube. Der besondere Wert dieser Arbeit liegt in der umfangreichen Dokumentation von Ansätzen christlicher, katholischer wie protestantischer, Missionierungsarbeit und pastoraler Aktivitäten und der sich unter einem wandelnden Selbstverständnis der Kirchen herausbildenden Entwicklungsarbeit.

Die Autorin stellt eine Verlagerung der missionarischen Aktivitäten auf stärker soziokaritatives Engagement fest, das auch zu einer Zunahme ländlicher Fördermaßnahmen geführt hat. Die entscheidendsten Veränderungen wurden jedoch durch das Bildungswesen, und damit die Alphabetisierung der ländlichen Bevölkerung und die Herausbildung einer an westlichen Modellen orientierten Elite, sowie das Gesundheitswesen erreicht. Beide Bereiche wurden weitgehend von den Kirchen getragen.

Positive Merkmale der kirchlichen Arbeit sind laut S. Klos die Kontinuität, das Bemühen um Partizipation und Basisnähe, der enge Zielgruppenbezug, die Grundbedürfnisorientierung, integrales Vorgehen und Schwerpunktsetzung auf aktuelle landwirtschaftliche Probleme. Als Mängel und Probleme stellt sie fest: geringe Breitenwirkung, keine Wirkungskontrolle, fehlende Regionalanalyse, unzureichende Landwirtschaftsförderung, starke Außensteuerung und Fremdbestimmung, starke Personenbezogenheit (Programme und Aktivitäten hängen vom Engagement von Einzelpersonen ab) sowie mangelnde Koordination und Kooperation mit anderen Organisationen.

Was in der vorliegenden Arbeit kaum deutlich wird, ist, welche Rolle die verschiedenen Kirchen im gesamtgesellschaftlichen Prozeß gespielt haben, wie waren ihre Beziehungen zur staatlichen Entwicklungspolitik. Wie sind kirchliche Projekte im Verhältnis zu Projekten anderer nationaler Institutionen und internationaler Geber einzuordnen und wie zu Konzepten anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen. Auch wenn die offizielle Politik anders lautet, so verstehen sich doch die meisten Kirchen immer noch als Missionskirche und handeln entsprechend ihres Verständnisses vom Missionierungsauftrag. Auch die Veränderungen des Verhältnisses von Staat und Kirchen nach der Unabhängigkeit werden kaum deutlich. Man hat eher den Eindruck, die

geschichtliche Entwicklung sei ein bruchloses Kontinuum. Dies erschwert außenstehenden, nicht landeskundigen Lesern die Bewertung der Leistungen und des Stellenwerts der Kirchen.

Im Hinblick auf die heute oft geübte, manchmal sehr harsche, Kritik an der Rolle der, besonders katholischen, Kirchen für den Zusammenbruch des gesellschaftlichen Systems 1994 in Rwanda, den Völkermord und die Verbrechen gegen die Menschlichkeit kann dieser Band als gute Grundlage für weitere Analysen dienen. Nicht nur der Umfang der Arbeit, sondern auch die Aufbereitung der vielen Fakten und Daten zeugen von einer sehr sorgfältigen Arbeit der Autorin. Für alle, die mehr über die Arbeit der Kirchen in Rwanda wissen wollen, ist diese Veröffentlichung ein unverzichtbares Dokument.

Eine Arbeitshypothese der Autorin ist, den Zusammenhang zwischen Religionszugehörigkeit und Entwicklung nachweisen zu wollen. Wie sie feststellt, sind diese Zusammenhänge jedoch kaum gegeben. Daß die Kirchen in Rwanda bis Anfang der neunziger Jahren jedoch einen erheblichen Einfluß auf gesellschaftliche Entwicklungen und Restrukturierungsprozesse hatten, ist offensichtlich. Laut Statistiken und am Kirchgang gemessen ist Rwanda das katholischste Land Afrikas. Gerade im Hinblick auf die aktuelle Kriegssituation in der Region der Großen Seen in Zentralafrika wie auch die Versuche, Gerechtigkeit und Versöhnung zu erreichen, wäre eine weitergehende Analyse der Rolle der Kirchen, ihres eventuellen Potentials für konstruktive Konfliktlösung wie auch die Bedeutung von Entwicklungsprojekten von größtem Interesse.

3/1999